

ASTRID SCHULTE

Chefin der Modemarke Bellybutton verhandelt mit Investoren

Diana Fröhlich
Düsseldorf

Wenn normale Einzelhändler einen neuen Standort eröffnen, ist das etwas für die Lokalzeitung. Wenn Geschäftsführerin Astrid Schulte mit der Kindermodemarke Bellybutton expandiert, taucht das in der Klatschpresse auf. So war es auch am Freitag, als Bellybutton ein Ladenlokal in Hamburg eröffnete. Denn Schulte hat prominente Mitstreiterinnen: Gegründet haben das Unternehmen Dana Schweiger, Exfrau von Schauspieler Til, und Ursula Karven. So kamen am Freitag so illustre Gäste wie die Schauspielerin Jessica Schwarz und Wotan Wilke Möhring (siehe Business Lounge).

Für das Bellybutton-Team um Astrid Schulte war es mehr als eine Ladeneröffnung. Der Standort in der Hamburger Neustadt soll ein weiterer Schritt einer großen Offensive auf Deutschlands Einkaufsmeilen sein. Und für Astrid Schulte die Fortsetzung ihrer eigenen Erfolgsgeschichte. Denn als die 45-Jährige vor zehn Jahren als Geschäftsführerin beim Spezialisten für Baby- und Kindermode einstieg, lag der Um-

satz bei weniger als 500 000 Euro, mittlerweile ist er auf mehr als neun Millionen Euro gestiegen.

Nun sollen bundesweit neue Boutiquen entstehen. Ein bis zwei pro Jahr, plant Schulte, dazu deutlich mehr Präsenz in deutschen Kaufhäusern und im Internet. Deshalb verhandelt die Geschäftsführerin derzeit mit Investoren. „Allein aus unserem Gewinn ist die geplante Expansion nicht zu stemmen“, sagt sie dem Handelsblatt. Der potenzielle Kapitalgeber soll langfristig denken und die Unternehmenskultur akzeptieren.

Die Betriebswirtin, die 20 Prozent am Unternehmen hält, weiß, dass die Anfangszeiten, in denen Bellybutton von der Prominenz der Gründerinnen profitiert hat, vorbei sind. Zwar posieren Schweiger und Co. noch immer gerne zu Werbezwecken. Auf Dauer aber garantieren nur professionelle Unternehmensstrukturen Wachstum. Deswegen hat die

ehemalige Unternehmensberaterin Schulte die Produktpalette ausgeweitet, Vertriebskooperationen mit Versandhändlern wie Otto abgeschlossen und die Zahl der Fachhändler, die Umstandsmode, Kuscheltiere, Bücher, Cremes und Kinderkleidchen verkaufen, auf 650 erhöht. Sie sieht Bellybutton als eine „Dachmarke für Schönes“. Sie sagt: „Heute stehen wir vor allem für sehr gute Qualität und eine hohe Glaubwürdigkeit.“ Und nicht mehr nur für Glamour.

Fünf Partnerinnen sind sie bei Bellybutton, jede von ihnen hält 20 Prozent - und beschäftigt 35 Mitarbeiter. Bis auf einen Kollegen im Vertrieb arbeiten nur Frauen für das Unternehmen, fast alle sind selbst Mütter. Sie arbeiten flexibel, in Teilzeit. Und Schulte will selbst vorleben, dass eine Mutter gleichzeitig auch Karriere machen kann: Ihre drei Töchter sind sieben, neun und zehn Jahre alt.



Astrid Schulte

CHRISTOPH HARRACH

Der Mann fürs gute Gewissen

Jens Koenen
Frankfurt

Einfach mal stehen bleiben, das gibt es bei Christoph Harrach nicht. Ständig ändert sich etwas. Gespräch mit ihm ist Diskussion, nicht die Darbietung vorgefertigter Statements. „Ich gestalte den Wandel, indem ich selbst die Veränderung bin“, sagt der Frankfurter.

Harrach, Jahrgang 1974, ist Unternehmensberater - und als solcher hat er sich ein neues, aber vielversprechendes Betätigungsfeld ausgesucht. Der Betriebswirt berät Unternehmen in Sachen nachhaltiges Wirtschaften. Das ist in den Konzernzentralen der Megatrend. Seitdem Kunden hinterfragen, unter welchen Umständen Produkte entstehen, ist unter den Unternehmen

ein regelrechter Wettlauf um den Titel des Nachhaltigkeits-Champions entbrannt. Das Problem: Es gibt viele gute Ideen, aber kaum verbindliche Standards. Längst klafft eine Lücke zwischen wohlformulierten Zielen und nicht ganz so ambitionierten Umsetzungsinstanzen, etwa nach Vorbild eines Tüv, gibt es kaum, der Markt möglicher Kontrollen formiert sich gerade erst.

In diese Lücke stößt Harrach. 2007 startete er seinen Internet-Blog „KarmaKonsum“. „Nachhaltiger Konsum ist für mich und für viele Menschen ein erster Versuch, sinnvoller zu leben“, sagt er. Mittlerweile sind zu seinem Blog ein Laden im Frankfurter Nordend sowie eine große Konferenz hinzugekommen, beide un-

ter dem gleichen Namen. Die meisten Gäste sind Entscheider und damit potenzielle Multiplikatoren für die Ideen der Nachhaltigkeit. Das Konzept scheint aufzugehen. Immer häufiger wird Harrach von Unternehmen eingeladen. „Ich präsentiere regelmäßig vor Führungskräften und zeige denen, mit welchen einfachen Schritten sie starten können“, sagt Harrach.

Für den Berater ist sein Job dennoch eine Gratwanderung. Viele Manager wollen ihren Unternehmen schnell einen grünen Anstrich geben, schließlich achten immer mehr Investoren auf solche Faktoren. Doch für oberflächlichen Aktionismus steht Harrach nicht zur Verfügung. „Ich achte sehr darauf, dass ich nicht Teil eines simplen Greenwashing werde“, sagt er.

Doch Harrach ist sicher, dass früher oder später auch ein traditionsreicher Konzern auf seiner Kundenliste landen wird: „Kontakte zu Dax-Konzernen gibt es bereits.“



Christoph Harrach

JACQUES CHIRAC

Der Kampf des Ex-Präsidenten um seinen Ruf

Schwerhörig und schlecht zu Fuß - der erste Strafprozess gegen einen Staatspräsidenten in der Geschichte Frankreichs droht zu platzen. Ein Nervenarzt hat Jacques Chirac für altersschwach befunden.

Wie tatterig aber ist der 78-Jährige wirklich? Ist es schlimm genug, so dass er sich nicht mehr vor Gericht verantworten kann? Seine Frau Bernadette hat einen Neurologen um ein Gutachten gebeten.

Sein Urteil lautet: Chirac ist nicht mehr in der Lage, an dem Prozess gegen ihn teilzunehmen.

Der Vorgänger von Nicolas Sarkozy ist angeklagt, in seiner Zeit als Bürgermeister von Paris (1977-1995) Parteifreunden Gefälligkeitsjobs zugeschustert zu haben. Am Montag soll das Verfahren nach mehrmonatiger Unterbrechung fortgesetzt werden.

Das jetzige Gutachten sei von einem Brief begleitet gewesen, in

dem Chirac betont, dass er sich wie jeder gewöhnliche Bürger der Justiz stellen wolle. Er bitte lediglich, dass seine Anwälte ihn vertreten mögen.

Es könnte ein geschickter Schachzug sein, um den Eindruck zu vermeiden, dass Chirac sich dem Prozess entziehen wollte. Nun muss der Richter entscheiden, ob er ein weiteres Gutachten in Auftrag gibt oder den Prozess beendet.

BUSINESS LOUNGE



Berlin: Die Deutsche Gramophon - traditionsreiches Klassik-Label und heute Tochter von Universal - ist zurück in Berlin. Die Geschäftsführer Frank Briegmann (Foto oben, links) und Michael Lang (rechts) eröffneten zusammen mit Rolando Villazón die neuen Räume an der Stralauer Allee. Carola Ferstl (Bild rechts: links) und die Designerin Jette Joop feierten mit.



Hamburg: Prominente Unternehmensgründerinnen: Ex-Schauspielergattin Dana Schweiger (rechts) und Ursula Karven (2. v.r.) gründeten die Kindermodemarke Bellybutton. Am Freitag eröffneten sie zusammen mit ihren Mitgesellschafterinnen Annette Bode (v.l.), Katja Emke und Astrid Schulte ihr erstes Geschäft in Hamburg.



Berlin: Wenn sich die Elektronikindustrie zur Messe Ifa trifft, wird gefeiert. Dieses Jahr war Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler - hier mit Moderatorin Judith Rakers - mit dabei.



Berlin: Sichtlich Spaß hatten Promi-Friseur Udo Walz (links im Bild) und der Mode-Designer Guido Maria Kretschmer mit ihrer charmanten Begleitung. Das Trio feierte am Wochenende im Berliner Ellington Hotel auf Einladung des Nähmaschinen-Herstellers Pfaff. Kretschmer ist Markenbotschafter für das Traditionsunternehmen.

Bildmaschine.de/cjpb, Frank Rumpenhorst/dpa, Brauer/Photos (C) A. Schimidt, Brauer/Photos (C) M. Nees, Eventpress-Herrmann